

Eine Spürnase für relevante Themen

Grenzüberschreitende Beziehungen zwischen Fricktal und Südbaden sollen gezielter gefördert und ausgebaut werden



Eine Region, zwei Länder, viele Kontakte: Das Gebiet Hoahrhein im Raum Laufenburg.

GERRY THÖNEN

VON WERNER HOSTETTLER

Am Hoahrhein gilt es, künftig noch effizienter die unbestrittene Vielfalt und Stärke der Region zu nutzen. Aufgerufen sind alle: von der Politik und Verwaltung bis hin zur Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Zumindest auf den aargauisch-baden-württembergischen Grenzraum bezogen, war die Hoahrheinregion bis vor knapp 200 Jahren eine kulturelle, sprachliche und politische Einheit. Seit der Rhein die Staatsgrenze bildet, haben die deutsche und die Schweizer Seite wohl eigenständige Entwicklungen durchlaufen; immer aber bestanden vielfältige grenzüberschreitende Verflechtungen.

Die ersten Initiativen für die institutionalisierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit gingen von den Regionalplanungsverbänden Fricktal, Zurzibiet und Bodensee aus. Mit der Gründung der Hoahrheinkommission im September 1997 wurde die Empfehlung umgesetzt, ein permanentes Gremium für grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Hoahrhein zu bilden.

Kontakte hoch einschätzen

Gerry Thönen, Laufenburg, Geschäftsführer Planungsverband Frick-

tal Regio, zählt im Gespräch mit der az Aargauer Zeitung eine ganze Reihe von Beispielen für «gute grenzübergreifende Projekte» auf; so etwa das Grenzverkehrskonzept, die erfolgreiche Einsetzung des Bildungsrates, das gemeinsame Vorgehen beim Thema Bypass der Bahnen, Tourismusprojekte, Aktionen im Zusammenhang mit den bilateralen Abkommen oder auch kommunale Projekte wie etwa die Stadtentwicklungen in Laufenburg und Rheinfelden.

Thönen bezeichnet die institutionalisierten Projekte im Raum Aargau-Südbaden als «durchaus bemerkenswert», denn: «Wenn man in

«Wenn man in Richtung Zürich schaut, kann man die Kontakte in unserer Region nicht hoch genug einschätzen.»

Gerry Thönen, bis 2010 Geschäftsführer der Hoahrheinkommission

Richtung Zürich schaut, dann kann man die Kontakte in unserer Region nicht hoch genug einschätzen.» Als derzeit wichtigstes Sachthema für

die Hoahrheinregion sieht Thönen die Elektrifizierung der DB-Bahnstrecke von Basel bis an den Bodensee: «Als Diesel-Insel kommt die deutsche Seite der Hoahrheinregion öV-mässig nicht vom Fleck.» Ein weiteres wichtiges Thema sei die Abstimmung von Siedlung und Verkehr, die man künftig «unbedingt nicht nur unilateral, sondern ebenfalls grenzüberschreitend» anschauen sollte. «Die Kommission betrachtet die Elektrifizierung der Bahnstrecke ebenfalls als ein 2011 prioritär zu behandelndes Thema; weiter die Vertiefung und den Ausbau der Massnahmen im Bildungsbereich sowie eine Wiederaufnahme des Begegnungsprogramms mit der Zielsetzung der Förderung von direkten Kontakten zwischen Deutschen und Schweizern in verschiedenen Bereichen.»

Gemeinsam zum Erfolg

Für Mirko Bastian, seit 1. Oktober 2010 neuer Geschäftsführer der Hoahrheinkommission mit Sitz in Waldshut-Tiengen, ist klar: «Gerade hier am Hoahrhein, zwischen den beiden Agglomerationen Basel und Zürich, gilt es, die unbestrittene Stärke und Vielfalt der Region zu nutzen. Nur gemeinsam können wir uns als Region sowohl politisch-administra-

tiv als auch wirtschaftlich, touristisch und infrastrukturell behaupten.» Wenn man über den Rhein hinweg eine gemeinsame Idee entwickeln und die Vision teilen wolle, wie die Region am Hoahrhein in Zukunft ausgestaltet sein sollte, müsse aktiv daran gearbeitet werden: «Und genau hier sehe ich die Rolle und die Funktion der Hoahrheinkommission.»

Neue Akzente setzen

Thönen, der von 1997 bis 2010 Geschäftsführer der Hoahrheinkommission war, weist darauf hin, dass seit deren Erweiterung mit dem Kanton Schaffhausen die Aargauer Gemeinden nicht mehr direkt in der Kommission vertreten sind, ihre deutschen Nachbargemeinden hingegen schon: «Die direkte Folge davon ist, dass es heute schwieriger ist, direkt benachbarte Gemeinden über die Grenze hinweg zusammenzubringen.»

Die beiden Brückengemeinden Laufenburg und Rheinfelden hätten wohl nach wie vor gute Kontakte, doch: «Generell gibt es heute weniger Möglichkeiten für grenzüberschreitende Begegnungen, speziell auch für Kinder und Jugendliche. Gerade hier sollte man deshalb neue Akzente setzen und die Basis verbreitern,

damit wir das gute Miteinander fördern können.»

Gutes künftig noch besser

Bastian sieht die Hoahrheinkommission nicht nur als Motor des grenzüberschreitenden Netzwerkes oder als Vermittler zwischen den Interessen, sondern auch als «Spürnase

«Auch am Hoahrhein kann Gutes noch besser werden.»

Mirko Bastian, Geschäftsführer Hoahrheinkommission

» für relevante Themen und als Dienstleister für alle Bürgerinnen und Bürger sowohl dies- als auch jenseits des Rheins. Gegenüber der az Aargauer Zeitung hält er aber auch ganz klar fest: «Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist kein Selbstläufer; im Interesse der Hoahrheinregion müssen sich alle Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft anstrengen und engagieren, so wie es bisher in verschiedensten Bereichen auch schon gut funktioniert.» Insofern gelte: «Auch am Hoahrhein kann Gutes noch besser werden.»

■ RHEINGRENZE: PENDLER SCHON DAMALS

Für den in Ueken wohnhaften **Historiker Linus Hüsser Ueken** waren die Beziehungen über den Rhein hinweg von jeher schon eines seiner Lieblingsthemen. So weiss er zu berichten, dass vor allem die im 19. Jahrhundert im benachbarten Badischen entstandene **Textilindus-**

trie unzähligen Fricktalern einen Arbeitsplatz bot. Was dazu führte, dass jeden Tag Hunderte von Pendlern den Rhein überquerten. Anno 1886 arbeiteten beispielsweise von den damals 109 in Münchwilen wohnhaften Steuerpflichtigen deren 37 in deutschen Fabriken, dies vor allem im nahen

Säckingen. Diese **37 Grenzgänger erwirtschafteten immerhin ein Viertel des Einkommens aller Münchwiler.** Das steigende Angebot an Arbeitsplätzen im Raum Fricktal sowie der Erste Weltkrieg liessen in der Folge den Pendlerstrom nach Deutschland versiegen. (HOT)

Zur Person



in Laufenburg. Von 1997 bis 2010 führte Gerry Thönen zudem die Geschäftsstelle der Hoahrheinkommission. (AZ)

Gerry Thönen ist Geschäftsführer des Planungsverbandes Regio Fricktal. Die Geschäftsstelle des Planungsverbandes hat ihren Sitz

■ WASSERWEG: WILDE GRENZSCHWIMMER

Eingepackt in seine Gussbootschiff anlässlich der Verleihung des 15. Aargauer Heimatschutzpreises, stellte **Regierungsrat Peter C. Beyeler** am 28. Oktober 2000 in Bad Säckingen fest: «Für die Wildschweine aus dem Schwarzwald, die über den Rhein schwimmen, ist die

Grenzüberschreitung eine Selbstverständlichkeit.» Dieser **«schwimmende Vierbeiner-Pendelverkehr» nahm seinen Anfang während der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges**, der 1870/71 tobte. Die cleveren Wildschweine emigrierten damals aus Frankreich und dem Schwarz-

wald hinüber in die **«futtersichere» Nord-schweiz**, insbesondere in den Kanton Aargau; als ebenso geübte wie ausdauernde Schwimmer benutzten sie dabei den Wasserweg. Was sie übrigens heute noch praktizieren, wenn auch nicht mehr im gleichen Ausmass wie damals. (HOT)